Mittwoch, 17. Dezember. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8267. 1873.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 16. Dezember, 7 Uhr Abends.

Berlin, 16. Dezbr. Fürst Bismarck trifft heute Abend hier ein.

Das Herrenhaus beschließt die Gesetzvorlagen über Vereinigung der neuvorpommerschen Districte mit Altpommern, und Betreffs Aufhebung des Zeitungsstempels durch Vor- und Schlußberathung zu erledigen; die übrigen unerheblichen Gegenstände der Tagesordnung werden angenommen. Morgen findet die Berathnng der Gesetzvorlage über die Vereinigung des Obertribunals mit dem Oberappelgerichtshof statt.

Angekommen den 16. December, 8 Uhr Abends.

Berlin, 16. Dezember. Abgeordnetenhaus. Interpellation des Abg. Lubienski, betr. die Ertheilung des Religionsunterrichts an die Schüler der höheren Lehranstalten in der Provinz Posen. Cultusminister Falk erklärt, der Erzbischof Ledochowski habe die Bestimmung über den Inhalt des Religionsunterrichts und über die Sprache, in welcher derselbe ertheilt werden solle, beansprucht. Nachdem die Staatsregierung die Durchführung des Versuches, der vom Papste belobigt worden sei, verhindert, habe der Erzbischof durch Errichtung von Privatschulen seinen Willen durchzusetzen gesucht. Die Staatsregierung werde alle gesetzlichen Mittel gegen die Uebergriffe der Geistlichkeit und deren Polonisirungsversuche anwenden. (Beifall.) — Die Gewerbesteuer-Commission nahm in erster Lesung die Bestimmung an, daß die Bezirks-Einkommensteuer-Commission statt der Regierung endgiltig zu entscheiden habe und versetzte die Bäcker und Fleischer in die Handwerksklasse. Der Regierungs-Commissar widersprach beiden Anträgen und behielt sich die Erklärung des Finanzministers vor. — Die Verhandlungen zwischen den einzelnen Fractionen über die Civilehe versprechen eine Einigung über die einzureichenden Amendements.

Deutschland.

* **Berlin**, 16. Decbr. In den Kreisen der Landwirthe und namentlich in der landwirthschaftlichen Fachpresse bricht sich immer mehr die Ueberzeugung Bahn, daß die sogenannte agrarpolitische Bewegung, welche unter der Firma des Hrn. Niendorf und seiner Genossen in Scene gesetzt ist, die landwirthschaftlichen Interessen viel mehr geschädigt als befördert hat. Der in Breslau erscheinende „Landwirth“ (das Organ der schlesischen landwirthschaftlichen Vereine) hat in einer seiner letzten Nummern unter Anführung der Urtheile der landwirthschaftlichen Fachpresse sein Urtheil wie folgt zusammengefaßt: „Der einzige negative Erfolg, den Herr Niendorf erzielte, war der, daß er die legitimen Forderungen der Landwirthschaft bei den Regierungskreisen, bei der Presse und den legislativen Factoren verdächtigte und die Landbau-Interessen hierdurch schwer schädigte. Gegenüber solch' insultirendem Gebahren erhoben die größeren landwirthschaftlichen Fachblätter Einspruch — so die Ackerbauzeitung, die deutsche landwirthsch. Ztg., die rheinische Wochenschrift, die Zeitung für deutsche Land- und Forstwirthe, die hessische Zeitschrift, die bayerische Monatsschrift. Hr. Capaun-Carlowa, Mitglied des Oekonomie-Collegiums, wendet sich in der „Rhein. Wochenschrift“ gegen „die wahrhaft widerwärtige Art, in welcher die Agitation für die gerechten Forderungen der Landwirthschaft in Scene gesetzt wurde.“ „Wir nehmen deßhalb keinen Anstand, es offen auszusprechen, daß wir uns oft dieser Bundesgenossenschaft geschämt haben.“ Wenn die Bestrebungen der Landwirthschaft in Mißcredit gerathen, so haben sich die Landwirthe bei dem Hrn. M. Anton Niendorf, dem Redacteur der „Deutschen Landeszeitung“, zu bedanken.

Posen, 15. Dezbr. Am letzten Sonnabend fand hier eine von Gutsbesitzern wie Bürgern hiesiger Stadt besuchte Versammlung zwecks Gründung eines neuen Finanzinstituts statt, welches bei den jetzigen kritischen Zeiten, vornehmlich veranlaßt durch den Sturz des „Tellus“ creditbedürftigen Gutsbesitzern wie Kaufleuten und Gewerbetreibenden, materielle Unterstützung gewähren soll. Der Versammlung präsidirte Hr. Alex. v. Guttry aus Paris. Nach dem von ihm vorgelegten Statutenproject soll hier in Posen eine „Posener Hilfsbank“ errichtet werden und nach den Prinzipien der Vorschußvereine auf Gegenseitigkeit beruhen. Die Versammlung stimmte diesem Projecte bei und verpflichtete sich durch Zeichnung von einigen zehntausend Thalern zur Theilnahme an der Bank. Die vorgelegten Statuten beschloß man einem Juristen zur Durchsicht zu übergeben und darauf in einer in der nächsten Zeit stattfindenden General-Versammlung zur endgiltigen Constituirung der Bank zu schreiten. (P.Z.)

Wangerin, 13. Dezbr. Allgemeines und sehr unliebsames Aufsehen unter dem überwiegend größten Theile der hiesigen Bürgerschaft hat die Nachricht erregt, daß der Kirchenrath den Zimmermeister und Beigeordneten A. Petermann nicht in die Wählerliste der neu zu bildenden Kirchen-Verwaltung aufgenommen hat. Da Herr Petermann einer der geachtetsten Bewohner der Stadt ist, sich der allgemeinsten Liebe und Verehrung erfreut und überall, wo es sich um Werke der christlichen Liebe handelt, an der Spitze steht, so ist seine Ausschließung nur durch eine von vielen Seiten nicht getheilte starre Orthodoxie zu erklären, die ganz stricte gegen die Kirchenverfassung und die Wahlinstruction des Ober-Kirchenraths verstößt. Hr. Petermann wird natürlich die Beschwerde-Instanzen erschöpfen und die Bürgerschaft wird nicht anstehen ihm gebotenen Falles ein glänzendes Zeugniß auszustellen. (N.St.Z.)

Frankreich.

Paris, 13. Dezbr. Die Fünfzehner-Commission zur Vorberathung der provisorischen Municipalordnung hat den Deputirten Clapier zum Berichterstatter ernannt. Diese Wahl ist deshalb charakteristisch, weil Hr. Clapier in parlamentarischen Kreisen als der heftigste Gegner der Ansicht gilt, daß die Municipalbeamten von den Gemeinden selbst gewählt werden müßten. In der That bemüht sich der erwähnte Abgeordnete, die ohnehin reactionären Bestimmungen des Regierungsentwurfs noch zu verschärfen, indem er gestern z. B. durchzusetzen wußte, daß der Ausschuß mit acht gegen fünf Stimmen beschloß, die Regierung solle den Maire auch außerhalb des Gemeinderaths wählen dürfen. Ein anderes Amendement, das gleichfalls in der Fünfzehner-Commission zur Annahme gelangte, bezweckt, die Präfecten mit der Befugniß auszustatten, die Polizeibeamten der einzelnen Gemeinden zu ernennen, mit der Maßgabe jedoch, daß die Wahl auf Grund einer vom Maire überreichten Candidatenliste erfolgt.

England.

London, 13. Dezbr. Wie bereits erwähnt, hat sich vorgesteen die „National Federation of Associated Employers“ hier definitiv constituirt. Der Eifer, der bei der Gründung zu Tage getreten ist, sowie die in der Handelswelt schwerwiegenden Namen der Gründer lassen eine wirksame Thätigkeit kaum bezweifeln. Der Verein umfaßt das ganze Königreich, und hat von Hause aus eine Anzahl kleinerer schon bestehender Localvereine in sich aufgenommen. Der Verein stellt sich den Zweck, das Capital gegenüber den ungerechten Ansprüchen der Arbeit zu vertheidigen, mögen dieselben geltend gemacht werden, wo und wie sie wollen, in einem Gesetzvorschlage im Parlament oder in einem Strike in der Fabrik. Der Kampf soll indessen ein ausschließlich defensiver bleiben und die Offensive ganz und gar ausschließen. Es soll ein specielles Organ zur Verbreitung der Ansichten des Vereins und zur Begründung vor dessen Maßnahmen herausgegeben werden. Die Gründer sind nicht nur zahlreich, sondern auch individuell einflußreich und so bemittelt, daß sich das Capital, welches hinter der Bewegung steckt und sie fördern soll, schwer berechnen läßt. Die Fabrikdistricte von Yorkshire und Lancashire sind am zahlreichsten vertreten. An der Spitze steht Mr. J. Robinson, Associé der Firma Sharp, Stewart u. Co. in Manchester.

Danzig, den 17. Dezember.

* Der General-Feldmarschall von Manteuffel, bei dessen Eintreffen ein furchtbares Unwetter mit orkanartigem Sturm, eisigem Regen und Schneewehen losbrach, hat sich durch diese Ungunst des Himmels nicht abhalten lassen, sofort nach seiner Ankunft bei einer Anzahl unserer Mitbürger vorzufahren und Besuch zu machen. Die Huldigungsfeier im Schützenhause, welche für den populären Heerführer vorbereitet worden war, sollte anfangs unterbleiben, weil man voraussetzte, daß, abgesehen von der allgemeinen öffentlichen Landestrauer, der dem Hofe und dem Königshause so nahe stehende Marschall nicht in der Stimmung sein werde, auch privatim einem Freudenfeste, zu dem solch ein Huldigungsact sich doch sicher gestaltet, beizuwohnen. Der leutselige Feldherr hat indessen dennoch, um die Zurüstungen seiner Verehrer nicht vergeblich getroffen zu sehen, seine Anwesenheit bei dem Feste zugesagt. Der Haupttheil desselben besteht aus einem kriegerisch-patriotischen Festspiel, welches zum Verfasser Hrn. Hauptmann (Schulrath) Dr. Cosack hat. Zu einer poetischen Begrüßungsrede war von militärischer Seite eine Dame aus Bürgerkreisen gewünscht worden, wie man uns von unterrichteter Seite mittheilt, hätten indessen die Aufforderungen bis vor Kurzem keinen günstigen Erfolg gehabt. Tanz und andere Lustbarkeiten fallen fort, nach der Theatervorstellung wird der Marschall noch Abends mit dem Courierzuge nach Berlin reisen.

* Die gestrige Theatervorstellung hat stattgefunden, do noch keine amtliche Anzeige wegen der Landestrauer an die Direction gelangt ist.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 16. Dcbr. c.] Stellvertretender Vorsitzender Hr. O. Steffens; Vertreter des Magistrats die Herren Oberbürgermeister v. Winter, Stadträthe Strauß und Hirsch. Vor der Tagesordnung werden folgende zwei als dringlich bezeichnete Vorlagen vom Magistrat zur Beschlußfassung vorgelegt: 1) Die Straße von Legstrieß zwischen dem Chausseehause und der Communalgrenze entbehrt bis jetzt der Beleuchtung. Durch die Anlage der Pferdeeisenbahn ist aber der Verkehr der Fußgänger und der Fuhrwerke auf dieser engen Straße sehr erschwert worden. Es sollen daher 2 Laternen aufgestellt werden, die eine an der Brücke über den Striesbach, die andere an der Stelle, wo der Weg nach Hochstrieß abgeht. Die Kosten für Aufstellung einer Laterne betragen etwa 13 Thlr., die jährliche Unterhaltung etwa 7½ Thlr. Die verlangten Summen werden von der Versammlung bewilligt. 2) Der bohlenbedeckte Faulgraben an der Südseite der Milchkannengasse von den Grundstücken No. 15—20 wird Seitens der Eigenthümer durch ein 12zölliges Steingutrohr ersetzt. In Folge dessen muß auch derjenige Theil des Canals, der von der Ecke des Grundstücks Nr. 20 quer durch die Milchkannengasse nach der Mottlau führt, fortgeräumt und an dessen Stelle ebenfalls ein Steingutrohr mit 2 Einsteigebrunnen verlegt werden. Diese letztere Anlage muß auf Kosten der Stadt erfolgen; dieselben belaufen sich nach dem Anschlag, den die HH. Aird acceptirt haben, auf 250 Thlr. Da nun die etatsmäßigen Fonds zur Unterhaltung der Entwässerungsanlagen erschöpft sind, bewilligt die Versammlung, nach dem Antrag des Magistrats, die Summe aus dem Extraordinarium, damit die Arbeit sofort begonnen werden kann.

Die Revision des städtischen Leihamts ergab am 15. November c. einen Bestand von 19,332 Stück Pfändern, beliehen mit 62,042 Thlr., gegen 19,653 Stück Pfändern, beliehen mit 62,669 Thlr. am 15. October c. — Der Fuhrmann Lankowski in Neufahrwasser erhält contractlich für Abfuhr des Straßengemülls in dieser Vorstadt jährlich 200 Thlr.; er petitionirt um Erhöhung dieser Summe wegen Theuerung des Arbeitslohnes und des Futters für die Pferde. Die Versammlung beschließt, die Petition dem Magistrat zur Entscheidung zu überweisen. — Zur Ergänzung des Beschlusses vom 12. August c., betr. die Feststellung des Hafengeldtarifs für die Häfen Danzig und Neufahrwasser erklärt sich die Versammlung damit einverstanden, daß mit Rücksicht auf die in eine Drehbrücke verwandelte Milchkannenbrücke der Absatz I. 1 und 2 einen Zusatz erhält, welcher das Aufdrehen der Milchkannenbrücke dem Oeffnen beider Klappen bei den Klappenbrücken im Preise gleichstellt. — Die Niederschlagung uneinziehbarer Wohnungssteuerreste im Betrage von 135 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf. pro 1. October 1872 bis 1. April 1873 wird genehmigt. — In der Sitzung am 12. August c. wurde die Vorlage des Magistrats wegen Nachbewilligung von 16,984 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf. zum Bauetat pro 1872 den HH. Berenz und Gibsone zur Berichterstattung überwiesen. Dieselben beantragen heute, die betr. Etatsüberschreitungen im Betrage von 16,868 Thlr. 17 Sgr. 10 Pf. zu genehmigen, die Summe von 115 Thlr. 13 Sgr. 11 Pf. bei der Pos. 21 „Wohngebäude an der Kunst aber abzusetzen, da eine Abnahme der ausgeführten Bauten bisher noch nicht stattgefunden hat. Zugleich schlagen sie der Versammlung vor, mit Bezug auf die künftige Bauverwaltung folgende Resolutionen zu fassen: 1) der Magistrat möge bei Aufstellung des Ausgabeetats nur solche Bauten auf das Ordinarium

---

Z Ausstellung kleiner Kunstarbeiten. II.

Wir haben neulich vorzugsweise die Arbeiten des Vereins in Betracht ziehen zu sollen geglaubt, weil diese doch die nächste und eigentliche Veranlassung zu der Ausstellung bilden. Und in der That ist dieselbe auch in dieser Beziehung eine höchst reiche und erfreuliche. Sorgfalt und Geschick steigern sich nicht selten zu technischer Meisterschaft, sind in allen Fällen gewachsen, seit uns zuletzt eine Musterung über derartige Dilettantenarbeiten geboten wurde. Irrt auch manchmal der Geschmack, ward nicht selten Mühe, Fleiß und technisches Können auf wenig ansprechende Weise verwandt, wie z. B. bei den geätzten Steinplatten, die aussehen als wären sie aus Kuchenteig geformt, so wird sich dies jedenfalls weiter bessern, wie es sich bereits gebessert hat. Manche der Blumenmalereien nach der Natur befriedigen die allerhöchsten Ansprüche in jeder Beziehung; wenn auch nur Copien, welche das Talent der Erfindung und eigenen Gestaltung nicht in Anspruch nehmen, so doch völlig ihnen ebenbürtig, sind einzelne Federzeichnungen von bewundernswerther Feinheit und bewußtem Eingehen auf die Effecte der Originale. Man betrachte nur wie in einem Bildchen nach Meissonnier das Stückchen durchs Fenster hineinblickende Landschaft trotz des Verzichts auf die Farbe wirkt.

Jedenfalls verdient aber die Zusammenstellung von Werken der Kunst und Luxusindustrie, welche sich von alter Zeit her in hiesigem Privatbesitz befinden, mehr Beachtung als wir ihr neulich zu Theil werden lassen konnten. Wir mustern sie gern noch einmal durch. Gleich links fesselt uns eine Gruppe alten Hausrathes, der zumeist der altberühmten heimischen Industrie entstammt. Die zwei grellbemalten römischen Hellebardiere, welche das Prachtbett zu bewachen scheinen, stammen zwar nicht aus Danzig, sondern aus Stralsund, von wo sie Herr Stryowski hergebracht und jetzt als Ehrengarde vor sein Atelier aufgestellt hat. Aber auch hier liebte man in jener Barockzeit, welcher Danzig seine letzte architektonische Umwandlung dankt, derartige lebhafte und auffallende Dekorationswerke, welche neben die Thüren oder zu Seiten der Treppen aufgestellt, zuweilen auch wohl als Lichthalter benutzt wurden. Das Bett französischen Stils, welches sie beschirmen, stammt aus dem Besitz einer hiesigen verarmten Familie und gehört gleichfalls Herrn Strijowski. Die früheren Besitzer haben gemeint, daß es von hiesigen Kunsttischlern gefertigt sei. Fest steht darüber indessen nichts, doch weisen die Bronzeverzierungen wohl jedenfalls über Danzig hinaus.

Eine besonders ergiebige Stätte für die heimische Kunstindustrie muß die alte, dicht vor unseren Thoren gelegene Stadt Stolzenberg gewesen sein, die hinter dem Bischofsberge, zur Seite des heutigen Schidlitz erbaut, bis auf die letzte Spur verschwunden ist. In Stolzenberg arbeiteten Weber, Töpfer, Zinngießer gar herrliche und weit und breit geschätzte Luxusartikel, von denen sich heute nur noch wenige Reste vorfinden. Berühmt war vor Allen dort die Seiden- und Goldwirkerei eines Herrn Salzhuber, der die kostbaren Schärpen wob, die „polnischen Päſſe“, mit welchen zu höchstem Staate der Leib umgürtet ward. Salzhuber's Geschäft blühte im vorigen Jahrhundert, er beschäftigte über 90 Arbeiter, ließ sich für eine solche Prachtschärpe 300 Gulden (polnisch) zahlen und fertigte auch die jüdischen Gebetmäntel. Die Gürtelstoffe sind jetzt sehr selten geworden. Die um die beiden Figuren geschlungenen befinden sich im Besitze der Frau v. Franzius.

Hohen Werth hatten auch die Töpferwaaren jenes Bergstädtchens, besonders die Aufsätze für Tafeln, Schenktische und Schränke, meist Vasen in Blau und Weiß von schöner Form, oft aber auch Fabelthiere, Greife, Löwen, Pudel, wie sie jetzt wieder in England und Frankreich Mode zu werden beginnen. Diese Fayancen sind zwar auch selten geworden, doch finden wir deren noch ab und zu in alten Haushaltungen auf Schränken. Früher wurden dieselben weit verschickt nach England, Frankreich und Rußland. Liebhaber zahlen heute noch gute Preise für diese alten Stücke. Endlich lieferte Stolzenberg auch vortreffliche Zinnwaaren. Jene alten Pokale, Kannen und Krüge, welche in Zunfthäusern, auf Herbergen und im Privatbesitz der Patrizier alter Zeit sich vorfinden, Gefäße von schwerer, aber nicht unschöner Form, gravirt mit Wappen, Sinnsprüchen, Emblemen und Borten meinen wir. Denn auch diese Becher, Schalen, Kannen bezogen die Nachbarländer von hier. Sowohl von jenen irdenen Vasen als auch Zinngeräth aus Stolzenberg enthält die Ausstellung schöne Stücke.

Danzig's alter Kunstindustrie entstammen andere, vielfach kostbarere Werke. Diese Arbeiten der hiesigen Goldschmiede, Gürtler, Gelbgießer, Schlosser und Tischler, denen sich die Holzbildhauer anschlossen, zeigen einen hohen Grad von technischer Geschicklichkeit, großes Erfindungsvermögen in Bezug auf den reichen Barockschmuck, welchen die Zeit liebte, rege durch bewußtes Stilgefühl geschulte Phantasie. Jene Zeit des hohen commerziellen Aufschwungs, von Ende des 16. bin in's 18. Jahrhundert, gab den Handwerkern bei uns, während draußen blutige Kriege tobten, nicht nur Ruhe und Schutz, sondern auch lohnende Beschäftigung. Deshalb zogen sich aus Deutschland manche Meister hierher und brachten das Gewerbe zu großer Blüthe. Aus dieser Periode stammen denn auch die meisten Stücke jenes alten Hausraths, die jetzt wieder hervorgesucht, gesammelt und theuer bezahlt werden. Unsere Ausstellung zeigt uns viel und Schönes von solchen alten gewerblichen Meisterwerken. Die Dosen, Becher, Löffel, Theebüchsen der Goldschmiede, die Waschbecken, Handtuchständer, Wasserbehälter, Theemaschinen, Kohlenbecken der Messingarbeiter, Schlosser, Gürtler und Gelbgießer jener Zeit haben sich noch in manchen Exemplaren erhalten, welche den lebhaften Formensinn, die Vorliebe für spielende Ornamente, sowie die technische Tüchtigkeit jener Zeit und ihrer Gewerbe documentiren. Gern wird man sich an den kleinen und großen Arbeiten, welche die Ausstellung auf diesem Gebiete uns zeigt, erfreuen. Die beiden Porträts: Hevelius in Kupfer und Bürgermeister Wahl in Silber getrieben, sind ebenfalls Arbeiten von Danziger Künstlern und Besitz des Herrn Stadtrath Block.

Ganz besondere Kunstfertigkeit entwickelten aber die Holzarbeiter jener Periode. Kunsttischlerei, Schnitzerei, Bildnerei standen damals, wie schöne Proben beweisen, in hoher Blüthe. Die Schränke, Kommoden und Kasten durften deshalb, obgleich keinem Danziger unbekannt, hier nicht fehlen. Besonders aber interessiren die kleinen Schreine, die Kästchen von Ebenholz mit Platten von Metall, auf welche Bildwerke gravirt oder geritzt sind, mit Zierrath von Schildpat, Elfenbein, Silber, die Arbeiten der „Silberkünstler“ den Beschauer. Sie sind bei uns gefertigt und jetzt Lieblingsstücke hiesiger Sammler. Als selbstständige Werke der Kleinkunst erscheinen einige Holzschnitzereien in der zopfigen Weise von Bernini's Nachfolgern von dem Bildhauer Meißner aus Buchsbaum geschnitzt. Vier Statuetten: Adam und Eva, Vulcan und Venus, dann eine Thiergruppe Hunde mit einem Wolf kämpfend, fielen uns zumeist auf. Letztere baut sich sehr hübsch auf, wirkt indessen ausschließlich decorativ, weil es ihr an realistischem Leben fehlt.

Zuletzt kommen wir zu einem besondern Kunstzweige, in dem Danzig eine sehr hervorragende Stellung eingenommen hat. Wir sehen von der Kunst Chodowieckis, des berühmten Danziger Kupferstechers, vielfache und sehr schöne Proben. Die einzelnen Blätter gehören zu dem Seltensten, Kostbarsten und Vorzüglichsten was Deutschland auf diesem Kunstgebiete besitzt. Eine Original-Radirung unseres Landsmanns Daniel Schültz des um 1600 hier geborenen, 1660 gestorbenen Malers, hängt in der zweiten Abtheilung des Saales dicht am Fenster. Dieses Werk: „Die Fabel vom entfiederten Pfau“, gehört zu den seltensten und werthvollsten, da man von ihm nur noch einen Abdruck kennt. Eine eminent bedeutende Kunstleistung ist auch sein Gemälde der „Hühnerhof“.

Mehrere Stiche von Chodowiecki, ein Avant la lettre des Danziger Jeremias Falk (1650), nach einem Bilde Palmavecchios, eine heilige Familie nach Rafael von Gerhardt Edelink, gleichfalls in Danzig gestochen, sind als seltene Meisterwerke älterer Kunst allein schon einen Besuch der Ausstellung werth.

Sehr erfreuen werden sich unsere Landsleute an einem Buch mit Radirungen, Danziger Volkstypen des Straßenlebens darstellend. Die Ausrufer, die jetzt fast gänzlich verschwunden sind, bieten darin ihre Waaren feil, der Ruf steht darunter in Noten gesetzt. „Lelje Confalje!“ (Maiglocken) ruft die eine, „warme Aeppel!“ schreit ein anderer, hier heißt es „Kehtel fleck?“ (Kessel zu flicken?), „Krefft!“ (Krebse), „Wruck!“, dort werden „Resche Roll Pepkel“ (Mürbe Rollpfefferkuchen), „Pomuchel“ und „lebendige Helt“ von allerliebst gezeichneten Gestalten ausgeboten. Schade daß man in Danzig hier einen unbezwinglichen Widerwillen gegen Provinzialismen hat, das Heft müßte sonst sehr gefallen. Besonders wenn es etwas günstiger hingelegt würde, so daß der Beschauer sich nicht immer, wie bei der Besichtigung der kunstvollen Federzeichnungen auch, die Ansicht verschattet.

des Bauetats bringen, deren Ausführung in dem Etatsjahre nothwendig und zu leisten ist. 2) Magistrat möge Bauten und Reparaturen nicht in Angriff nehmen, bevor die Stadtverordneten-Versammlung ihre Zustimmung ertheilt hat. 3) Magistrat wolle für die Folge a. der Baurechnung ein Verzeichniß derjenigen Bauten beilegen, deren Ausführung im Etatsjahre gänzlich oder theilweise unterblieben ist; b. in der Baurechnung unter „Ersparnisse" nur diejenigen Beträge aufführen, um welche Neubauten oder Reparaturen billiger gemacht sind als im Etat veranschlagt. Hr. Stadtrath Hirsch giebt nähere Auskunft über verschiedene von den Herren Referenten gemachte Bemerkungen und giebt die Richtigkeit der letzteren im Allgemeinen zu. In Betreff der beantragten Absetzung der 115 Thlr. 13 Sgr. 11 Pf. erklärt er, daß diese Summe irrthümlich auf die Nachweisung der Ueberschreitungen gesetzt worden ist, da bereits 105 Thlr. für den betr. Posten früher bewilligt worden sind und die Ueberschreitung nur ca. 10 Thlr. beträgt. Die Versammlung genehmigt die Anträge der Herren Referenten mit vorstehender Modification. Durch den diesjährigen Etat für die Bauverwaltung war die Summe von 15,000 Thlr. zur laufenden Unterhaltung des Straßenpflasters und zur Beseitigung der Trummen nebst der Herstellung von Rinnsteinen und allen damit in Verbindung stehenden Pflasterarbeiten bestimmt. Diese Arbeiten konnten in weit größerem Umfange gefördert werden, als ursprünglich in Aussicht genommen war. Die disponiblen Mittel sind daher schon vor längerer Zeit verbraucht gewesen; Magistrat glaubte aber die Arbeiten nicht unterbrechen zu können, um möglichst bald die vollständige Beseitigung der Trummen aus allen Straßen durchzuführen. Nach den von der Bauverwaltung aufgestellten Nachweisungen werden bis zum Jahresschlusse Trummenzüge in einer Ausdehnung von ca. 27,000 laufende Fuß fortgeräumt und durch Rinnsteine ersetzt sein; für das nächste Jahr dann aber nur ein Rest von ca. 8000 Fuß auszuführen bleiben. Nach dem Maßstabe des bisher fertig gestellten Theiles werden die gesammten Leistungen außer der diesjährigen Etatssumme noch eine Ausgabe von 20,000 Thlr. erfordern. Magistrat ersucht die Vers., diese Summe mit der Maßgabe zu bewilligen, daß davon 12,000 Thlr. noch in diesem Jahre verwendet werden dürfen, 8000 Thlr. aber in den Etat pro 1874 aufgenommen werden. Die Summe soll nach der Vorlage als extraordinär aus dem Capitalienfonds entnommen und in üblicher Weise amortisirt werden. Hr. Oberbürgermeister v. Winter streicht aus der Vorlage den Passus, daß die verlangte Summe „in üblicher Weise amortisirt werden solle", da durch Entnahme aus der Anleihe für Amortisation schon gesorgt werde. Zugleich spricht sich Hr. v. Winter dahin aus, daß eigentlich die in diesem Jahre auf den Etat gesetzten 15,000 Thlr. für Straßenpflaster ebenfalls aus dem Capitalienfonds hätten übernommen werden müssen, da die Trummenbeseitigung eine nothwendige Folge der Canalisirung wäre und aus denselben Fonds bezahlt werden müßte. Magistrat beabsichtige, diese 15,000 Thlr. ebenfalls auf den Canalisationsfonds zu schreiben und die Summe als Ueberschuß auf den Etat von 1874 zu bringen. — Nachbewilligt werden: 1) Zur Bestreitung der Kosten für die dringend nothwendig gewesene Instandsetzung des Förster-Diensthauses in Heubude 67 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf.; 2) zu den Beiträgen der Stadtgemeinde zum Provinzial-Chaussee-Baufonds 571 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf.; 3) zum Etat des Arbeits- und Siechenhauses (Beköstigung und Unterhaltung der Institutgebäude) 2300 Thlr. — Nach Vollendung der Canalisation hält es Magistrat an der Zeit, für die Errichtung öffentlicher Bedürfnißanstalten in der Stadt Sorge zu tragen. Die Techniker haben sich bemüht, eine zweckmäßige Anlage zu projectiren und die Baudeputation empfiehlt darnach, zunächst eine oder zwei solcher Anstalten versuchsweise aufzustellen und erst, wenn dieselbe sich bewährt haben oder über die nothwendigen Abänderungen Erfahrungen gewonnen sind, über die weitere Herstellung definitiv Beschluß zu fassen. Magistrat stimmte dem Vorschlage bei und ersucht um Bewilligung von 600 Thlr. zur probeweisen Beschaffung solcher Anstalten. Die Summe soll aus dem Canalisationsfonds bestritten werden. Nach kurzer Debatte wird die Summe bewilligt — Die Absetzung der unter dem Namen „Grundzins" von dem Platze, worauf die Bude des Kaufmanns Bräutigam neben dem Rathskeller gestanden hat, bisher erhobenen 5 Thlr. pro 1874 und für die Folge wird genehmigt. Bei dieser Gelegenheit richtet Hr. Geh. Rath Goldschmidt die Frage an die HH. Vertreter des Magistrats, was letzterer in Bezug auf die Wegräumung des hinter der vorhin genannten Bräutigam'schen Bude gelegenen Kellers zu thun gedenke und wie es mit der Beseitigung des jetzigen Eingangs zum Rathskeller stehe. Hr. v. Winter stimmt zu, daß beide Vorgebäude beseitigt werden müssen; es handle sich vorläufig für jetzt darum, wer die Kosten trage für die Wegräumung des Bräutigam'schen Kellers, der vor dem der Kaufmannschaft gehörigen Hause stehe. Die Letztere habe sich bis jetzt noch nicht darüber geäußert und Magistrat habe sich seinerseits mit Hrn. Bräutigam auch noch nicht verständigen können. Hr. Commerzienrath Damme stellt in Aussicht, daß die Kaufmannschaft den ihr gehörigen Perron gerne opfern werde, um dem Magistrat die Verhandlungen mit Hrn. Bräutigam zu erleichtern und zur Beseitigung der wüsten Stelle beizutragen. — Die Verpachtung der Berechtigung zur Erhebung der Marktstandgelder auf Langgarten und Mattenbuden vom 1. Januar 1874 auf 5½ Jahre gegen 155 Thlr. jährlich an den Restaurateur Beyer wird genehmigt. Das seit dem 1. Juli cr. bestehende Pachtverhältniß mit dem Schlossermeister Francke, welcher 292 Thlr. jährlichen Pachtzins zu zahlen hatte, wird dagegen vom 1. Januar 1874 gegen eine Entschädigung von 300 Thlr. in Pfandbriefen des Danziger Hypothekenvereins (der Caution des ꝛc. Francke) aufgehoben. — Die Verpachtung des Bruch-Gewässers in der neuen Binnen-Nehrung, genannt der „Pfahlbruch", auf weitere 6 Jahre gegen 1 Thlr. jährliche Zins an den Hofbesitzer Böhnke in Schiefenhorst wird genehmigt. — Der Magistrat hat mit dem Pächter der Weichselfähre bei Ganskrug, Peters, ein Arrangement zur Abwickelung von Pachtzinsresten getroffen, zu dem die Versammlung ihre Zustimmung giebt. — Am 26. August cr. hat die Versammlung zum Verkaufe von 14 Plätzen von der Parzelle No. 30 des Olivaer Freilandes bei Neufahrwasser zum Betrage von 9347 Thlr. die Zustimmung gegeben. In Folge der vom Magistrat ausgefertigten Zustellungsbescheide sind zur Ausführung der resp. Kaufgeschäfte nur zwei Bieter bereit gewesen und haben die betr. Kaufgelder mit 1003 Thlr. eingezahlt. Alle übrigen Bieter haben es abgelehnt, den Abschluß der Kaufgeschäfte jetzt noch in Ausführung zu bringen. Sie behaupten, daß sie rechtlich dazu nicht verpflichtet seien und jedenfalls mindestens aus Billigkeitsrücksichten von ihren im Licitationstermin am 11. Januar cr. abgegebenen Geboten zu entbinden sein würden, weil in der langen Zwischenzeit von Abgabe der Gebote bis zur Ertheilung des Zuschlags die allgemeinen und persönlichen Verhältnisse in vielfacher Weise sich geändert hätten. Magistrat erkennt die Ausführungen zwar nur theilweise an, will die betr. Bieter aber aus Billigkeitsrücksichten von ihren Kaufofferten entbinden da er überzeugt ist, daß nach Ausführung des Entwässerungsprojectes für Neufahrwasser eine mindestens gleich günstige Veräußerung der betr. Parzellen zu erreichen sein wird. Die Vorlage wird dem Antrage des Magistrats gemäß genehmigt. — Dasjenige Terrain, welches durch Zuschüttung des ehemaligen bei der Schneidemühle sich abzweigenden, bis zur Straße hinter Adlersbrauhaus sich erstreckenden Radaunencanals für die Stadt gewonnen ist, hat Magistrat in 7 verschiedenen Parzellen zum Verkauf gestellt und beträgt die Höhe der abgegebenen Gebote 85 Thlr. Die Versammlung genehmigt den Zuschlag. — Als Beihilfe zur Beseitigung von Vorbauten u. dgl. werden bewilligt: 1) dem Eigenthümer Maladinski (Gr. Schwalbengasse No. 19) die Trottoirkosten mit 91 Thlr., 2) dem Eigenthümer Krebs (Kohlenmarkt No. 3) 50 Thlr. baar und freies Trottoir; 3) dem Eigenthümer Philipp (Baumgartschegasse No. 15) freies Trottoir, 4) dem Kaufmann Pfeiffer (Breitgasse No. 72) baar 150 Thlr. und freies Trottoir; 5) dem Kaufmann Bräutigam (Gr. Krämergasse No. 10) baar 75 Thlr. und freies Trottoir; 6) der Frau Schultz (Johannisgasse 64) baar 40 Thlr. und freies Trottoir; 7) dem Eigenthümer Paradies (1. Damm No. 23) freies Trottoir; 8) dem Eigenthümer Schmidt (Langgasse No. 9) für die Einrichtung des Trottoirs 15 Thlr. 20 Sgr.; 9) dem Rentier Gallitzki (Gr. Mühlengasse No. 3 und 4) baar 25 Thlr. und freies Trottoir; 10) dem Kaufmann Fünkenstein (Langgasse No. 80) baar 1500 Thlr. und freies Trottoir. Dem Fleischer Penkert, Mattenbuden No. 12, werden 20 Thlr. zu den Kosten des Anschlusses seines Canalisationsrohres an das Straßensiel bewilligt. — Die Verpachtung einiger kleinen Landstücke am Galgenberg an den Schankwirth Gehrke gegen 5 Thlr. jährlichen Pachtzins auf 2 Jahre wird genehmigt. — Der Ankauf des Grundstücks Gertrudenstraße No. 2 gegen Zahlung des Kaufgeldes von 3000 Thlr., die aus dem Capitalienfonds entnommen und mit 1% amortisirt werden sollen, wird genehmigt. (Das Grundstück soll, wie wir bereits vor einigen Tagen mitgetheilt haben, bei Ausführung der projectirten Turnhalle auf dem Turnplatz der Petrischule verwendet werden.) Es erhebt sich darüber eine sehr ausführliche Debatte, in welcher von den Herren Damme, Prutz, Hein, Rompeltien und Kirchner gegen, von den Herren v. Winter, Liévin, Piwko, Martiny, Röckner und Lohmeyer für den Magistratsantrag gesprochen wird. Hr. Prutz weist nach, daß der Preis für das Grundstück ungemein hoch sei; Hr. Dr. Hein glaubt, daß der Besitzer sich im Falle der Ablehnung zu einem billigeren Preise verstehen würde. Hr. Rompeltien meint, daß es billiger wäre, wenn man daß der Stadt gehörige, ehemals Radtke'sche Grundstück auf der Sandgrube zum Turnplatz und zum Bau einer Turnhalle benutze. Herr Damme meint, daß man in Rücksicht auf die finanzielle Lage der Stadt sich hüten müsse, unnütz 3000 Thlr. auszugeben; seiner Meinung nach wäre auch auf dem gegenwärtigen Turnplatze, ohne daß man ihn zu sehr verenge, schon Raum genug, die Turnhalle zu bauen. Hr. Kirchner endlich ist gegen die Vorlage, weil auch mit Hinzuziehung des anzukaufenden Grundstücks, so wohl die dort zu erbauende Turnhalle, wie der noch bleibende Turnplatz viel zu klein sein würden. Für den Ankauf des Grundstücks wird geltend gemacht, daß die gegenwärtige provisorische Turnhalle im Gebäude der Feuerwehr, wegen ihres schlechten Zustandes unmöglich länger benutzt werden könnte; daß das Prov.-Schulcollegium auf die Herstellung einer Turnhalle energisch dringe; daß das Turnen gegenwärtig nicht nur im Winter geschädigt, sondern auch im Sommer an Regentagen unterbrochen würde, daß aus letzterem Grunde es wünschenswerth sei, die Turnhalle mit dem Turnhof zusammen zu haben; daß aber, nach der sorgfältigen Erwägung der Stadtschul-Deputation es, ohne den Turnplatz zu ruiniren, nicht möglich sei, die Turnhalle dort zu bauen, wenn man nicht zugleich das betreffende Grundstück hinzuziehe; daß wenn man die Vorlage ablehne, der nothwendige Bau einer Turnhalle in das Unbestimmte herausgerückt werde; daß die Acquisition eines anderen Platzes zum Turnplatz und zur Turnhalle (auch der im Besitz der Stadt befindliche, auf der Sandgrube) bedeutend theurer zu stehen kommen würde; daß man für das Grundstück, da der Verkäufer wisse, wieviel der Stadt an dem Besitz desselben gelegen sei, schwerlich einen billigeren Preis erzielen werde; endlich daß die Summe von ca. 1000 Thlr., die man vielleicht hier mehr bezahle, nicht in Betracht kommen könne gegenüber dem Bedürfniß, endlich eine Turnhalle überhaupt, und zwar an zweckmäßiger Stelle zu erhalten. Hr. Damme stellt den Antrag, über die Vorlage mit der Erwartung zur Tagesordnung überzugehen, daß der Magistrat ein vollständiges Project über den Bau einer Turnhalle vorlegen werde. — Diese motivirte Tagesordnung bleibt in der Minorität. Die Abstimmung über den Magistratsantrag bleibt anfangs zweifelhaft; in Folge dessen wird zur namentlichen Abstimmung geschritten und jetzt der Magistratsantrag mit 21 gegen 19 Stimmen angenommen.

Die Versammlung genehmigt nach dem Antrag des Magistrats, daß das Gehalt des neu anzustellenden Lehrers etatsmäßig auf 900 Thlr. vom 1. April 1874 ab fixirt wird. — Hierauf vertagt sich die Versammlung.

* In der gestern Nachmittags zu Praust stattgefundenen Versammlung der liberalen Wähler des Danziger Landkreises wurde einstimmig Herr Landschafts-Director Albrecht-Suzemin zum Candidaten für den Reichstag aufgestellt. Ausführlicherer Bericht folgt.

Vermischtes.

— Am vorigen Freitag Abend traf der Postwagen von Pleschen nach Posen in Posen geöffnet und leer ein, was zur Vermuthung einer Beraubung Veranlassung gab. Man hat jedoch nachträglich sämmtliche Sachen, darunter 5000 Thlr., auf der Landstraße gefunden und es ist deshalb nur anzunehmen, daß der Wagen bei der Abfahrt nicht mit der gehörigen Sorgfalt verschlossen worden ist.

London, 13. Dezbr. Die Einfuhr frischen Fleisches aus ferngelegenen an Thieren reichen Ländern, eine für das in ungeheuren Quantitäten Fleisch consumirende England äußerst wichtige Frage, scheint endlich eine practische Lösung erfahren zu haben. Gestern landete der Dampfer „Scandinavian" in Liverpool und brachte von Canada mehrere Proben Rind- und Schöpsenfleisch, sowie drei Truthähne mit. Das Fleisch war in einem durchaus befriedigenden Zustande und sah aus, als wenn es von am Tage vorher geschlachteten Thieren herrührte. Der Fleischinspector des betreffenden Bezirks untersuchte es und erklärte es für ganz ebenso gut als frisches Fleisch. Doch waren die Thiere zwei Tage, bevor der „Scandinavian" Quebeck verließ, getödtet worden. Die Erhaltung der Stücke war ermöglicht dadurch, daß man sie in Quebeck steif frieren gelassen und sie auf dem Schiffe an kühler und trockener Stelle aufbewahrt hatte. Wenn in diesem Raume eine beständig kühle Temperatur bewahrt werden könnte, würde Eis während der Ueberfahrt ganz überflüssig sein. Da aber das nicht immer möglich ist, so sichert man die kühle Temperatur durch Aufspeicherung von Eisblöcken, die aber nicht das Fleisch berühren dürfen. Das Experiment ist nun schon zum dritten Male gelungen. Das erste war unter schwierigeren Umständen, nämlich während der Julihitze, gemacht worden, gelang aber vollkommen. Man geht damit um, jetzt eine Gesellschaft zu bilden, welche den doppelten Zweck haben soll, die Auswanderung nach Canada und die Fleischeinfuhr von Canada nach England zu befördern. Da Fleisch in Canada nur 2—4d kostet, so könnte die Gesellschaft mit großem Profit nach Abzug aller Kosten es zu 6d in England verkaufen, was, da hier Fleisch das Doppelte kostet, zahlreiche Abnehmer sichern dürfte.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Dezember. Angekommen 6 Uhr Abends.

	Crs.	v. 15.			v. 15.
Weizen			Pr. Staatsschlds.	92	92
December	85 6/8	86 1/8	Wstp. 3½% Pfdb.	80 4/8	80 4/8
April-Mai	86 2/8	86 3/8	do. 4% do.	90 2/8	90 2/8
do. gelb	85 1/8	85 3/8	do. 5% do.	104 6/8	104 6/8
Rogg. flau,			Danz. Bankverein	60 2/8	62
December	63 1/8	63 6/8	Lombardenser. Cp.	99	100 6/8
April-Mai	63	63 2/8	Franzosen	199	199 2/8
Mai-Juni	62 6/8	63 1/8	Rumänier	32	32 4/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	93	92⅞
Dcbr.-Jan.			Oester. Creditanst.	137 6/8	139 2/8
pr. 200 ℔.	9 8/24	9 10/24	Türken (5%)	44 5/8	44 3/8
Rüböl Ap.-Mai	21	20 19/24	Oest. Silberrente	65 2/8	65 4/8
Spiritus			Russ. Banknoten	81 5/8	81 4/8
December	21 —	21 9	Oester. Banknoten	88 5/8	88⅞
April-Mai	21 —	21 9	Wechselcrs. Lond.	6.21 3/8	—
Pr. 4½% consol.	105 6/8	105 6/8			

Belgier Wechsel 79 1/8.

An der Nachbörse wurden angeboten: Oestr. Credit 137. Franzosen 198⅞. Lombarden 98⅞.

Frankfurt a. M., 15. Dez. Effecten-Societät. Creditactien 244½, Franzosen 349¼, Galizier 236 à 235, Lombarden 176¼, Elisabethbahn 231, Darmstädter Bank 408. Provinzial-Disconto-Gesellschaft 87⅞. Geschäftslos.

Meteorologische Depesche vom 16. Decbr.

	Barom.	Tem. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	325,3	+ 0,5	S	stille	Schnee, g. Nordl.
Helsingfors	—	—	—	—	—
Petersburg	331,3	+ 0,7	S	schwach	bedeckt.
Stockholm	328,0	+ 3,9	SW	lebhaft	bewölkt.
Moskau	328,0	0,0	W	lebhaft	bedeckt.
Memel	334,5	+ 4,3	W	stark	bedeckt.
Flensburg	331,3	+ 3,1	SW	Sturm	bedeckt.
Königsberg	334,5	+ 2,6	SW	f. stark	bedeckt.
Danzig	334,8	+ 3,0	SSO	heftig	bezogen.
Putbus	332,1	+ 0,8	SW	stark	bedeckt u. Reg.
Stettin	336,0	+ 0,4	W	stark	bedeckt.
Helder	333,9	+ 7,3	SWzS	Sturm	—
Berlin	336,3	+ 0,5	S	lebhaft	ganz bedeckt.
Brüssel	336,4	+ 4,4	WSW	mäßig	bedeckt, Regen.
Köln	336,0	+ 0,4	SSW	lebhaft	trübe.
Wiesbaden	336,0	— 0,6	S	schwach	bedeckt.
Trier	334,8	— 0,6	O	stark	trübe, Reg., strm.
Paris	—	—	—	—	—

Heute wurden wir durch die Geburt eines Söhnchens erfreut. (2820
Danzig, den 16. December 1873.
Lohauß und Frau.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Stadt- u. Kreis-Gericht zu Danzig,
Erste Abtheilung,
den 15. December 1873, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Friedr. Aug. Herrmann Kienast in Firma H. Kienast hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 24. November cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Eduard Grimm bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 23. December cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 16 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar Herrn Stadt- und Kreisrichter Hesekiel anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 26. Januar 1874 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (2772

Fetten Räucherlachs

in halben Fischen und einzelnen Pfunden, delicate frisch geräucherte Spickaale, Spickgänse und Keulen sowie Sülzkeulen, große frisch geröstete Weichsel-Neunaugen in 1/1- und 1/2-Schockfäßchen verpackt, auch stückweise empfiehlt und versendet bei billigster Preisberechnung

Alexander Heilmann, Scheibenritterg.

Eine Quantität Bleiasche ohne Sandtheile ist bei Abnahme von mehr als 10 Ctr. pro Ctr. 2 Thlr. räumungshalber zu verkaufen. Gefällige Offerten beliebe man unter 2753 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Holz-Auction.

Donnerstag, den 18. Decbr. cr.,
Vormittags 10 Uhr,
und nöthigenfalls
Freitag, den 19. Decbr. cr.,

werde ich wegen gänzlicher Aufgabe eines Holz-Geschäfts auf dem Pommerschen Güterbahnhof zu Danzig an der Allee
ca. 2000 Stück trockene fichtene Bohlen und Bretter,
ca. 400 Stück trockene eichene Bohlen und Bretter
in verschiedenen Dimensionen, sowie
eine Parthie Schiffshölzer, darunter Schiffsknie,
eine Parthie fichten Brennholz,
2 Drahnketten, 1 Holzkette, 24 Holzschragen, 4 Holzkrähne, 2 Brettschneideeisen, 3 Ziehsägen, 1 Holzbock und
eine Geschirrbude
an den Meistbietenden verkaufen, worauf ich ganz besonders die Herren Bauunternehmer ꝛc. zum vortheilhaften Einkauf aufmerksam mache.

Den Zahlungs-Termin für bekannte sichere Käufer werde bei der Auction anzeigen, Unbekannte zahlen sogleich.

Richard Arndt,
Junkergasse No. 5,
amtl. vereid. Auctionator für den Landkreis Danzig.
Nachflgr. des Joh. Jac. Wagner.

Zu
Weihnachts-Geschenken
passend
empfiehlt elegante Damen- u. Herren-Handschuhe
Auguste Wendland,
Gr. Scharrmachergasse 4.

Frisch geröstete Weichsel-Neunaugen empf. schock- und stückweise
Gustav Thiele, Heiligegeistgasse 72.

Zu Festgeschenken

empfiehlt: Deutsche Lotterie-Loose à 1 Thlr., Cöln. Dombau-Loose à 1 Thlr., Schleswig-Holstein-Loose 2. Kl. à 3/4 Thlr., Kgl. Preuß. 149. Lotterie 1 Kl., Antheil-Loose: 1/4 à 3 1/3, 1/8 à 1 2/3, 1/16 à 5/6, 1/32 à 5/12, 1/64 à 1/4 Thlr. das vom Glück am meisten begünstigte Haupt-Lotterie-Comtoir von Aug. Fröse in Danzig, Brodbänkengasse 20.

Kleine Wollwebergasse 2 sind 700 Strohmatten zu verkaufen. (2805

Verkauf von Pferden der Pferde-Eisenbahn.

Der freihändige Verkauf von überzähligen Pferden wird bis Sonnabend, den 20. d. Mts. fortgesetzt.

Deutsche Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft.
Der Special-Verwalter.
Kupferschmidt. (2740

Auction mit italienischen 1873er Wallnüssen.

Donnerstag, den 18. December 1873, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Speicher: „Die Zander-Tasche" in der Münchengasse, nahe der Mattenbudener Brücke, meistbietend gegen baare Bezahlung in Auction verkaufen:

100 Ballen 1873er italienischer Wallnüsse feiner Qualität.

2809) **Adolf Gerlach, Mäkler.**

Auction mit Wallnüssen.

Freitag, den 19. December 1873, Vormittags 10 Uhr, werde ich in der Judengasse im Sonnenspeicher (Speicherinsel)

eine Partie guter Wallnüsse

gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden in öffentlicher Auction verkaufen.

Katsch.

Sohr-Berghaus, Hand-Atlas, elegant gebd. 25 Blatt 4 Thlr., 65 Blatt 10 Thlr.
Sydow, Hand-Atlas, 34 Blatt, elegant gebdn. 6 Thlr. 25 Sgr.
Kiepert, Hand-Atlas, 45 Blatt dauerhaft gebd. 16 Thlr. 15 Sgr.
Stiehler, Hand-Atlas, 84 Blatt, Halbjuchten gebd. 18 Thlr. 10 Sgr.
sowie alle hier eingeführten **Schul-Atlanten** vorräthig bei
E. Doubberck, Buch- und Kunsthandlung,
Langenmarkt No. 1.

Aechte Schweizer Cigarren

aus der Fabrik von Ormond & Co., Vevey & Genf, kräftige Qualität, in den Preisen von 13½, 16⅔ und 18 Thlr. pr. Mille.
Alleinige Niederlage in Danzig bei
Emil Rovenhagen.

Eine Landwirthin mit guten Zeugn. empf. das Gesinde-Bureau Kohlenmarkt 30.

Suche sogleich einen unverheiratheten Brennereiverwalter, erbitte Abschrift der Zeugnisse, Böhrer, Langgasse 55.

Ein Damen-Mantelbesatz (Steinmarder) ist zu verk. Melzergasse No. 6, 3 Tr.

Ein im Bau- und Möbelfach erfahrener
tüchtiger Werkführer,
der womöglich als solcher schon fungirt hat, wird von gleich oder später gesucht. Etwaige Meldungen werden sub F. W. 272 an die General-Agentur von Rudolf Mosse (Braun u. Weber) in Königsberg i./Pr. erbeten. (2729

Ein größeres Haus in Berlin wünscht eine Agentur in couranten Artikeln zu übernehmen. Offerten sub E. 5038 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin W.

Ein gut möblirtes Vorderzimmer nebst verschließbarem Entree ist Steindamm 2, 1 Tr. hoch, sog. oder z. 1. Jan. zu vermieth.

Gebrauchte Pulte werden zu kaufen gesucht. Adr. in d. Exp. d. Ztg. u. No. 2813.

Pferdeankauf.
Ein Deckhengst

schwerer Race, von elegantem Körperbau und leichter Gangart, fehlerfrei, 4—7 Jahre alt, nicht unter 4 Zoll groß (kein Schimmel) wird schleunigst zu kaufen gesucht.

Gef. Offerten mit Angabe des Preises und Alters unter P. V. 333 Dirschau poste restante baldigst erbeten.

Ein nüchterner Kesselführer, der gleichzeitig mit dem Maschinenfach vertraut, erhält von sofort dauernde Stellung. Näheres Hundegasse 8.

Ein anständiges junges Ladenmädchen, welches im Schnitt- und Material-Geschäft bewandert ist, sucht Placement. Selbige würde auch geneigt sein, e. St. i. e. Wurstladen anzunehmen. Gefällige Offerten unter 400 poste restante Danzig erbeten. (2763

Ein junger gebildeter, geachteter Kaufmann, Inhaber eines Engros-Geschäfts, möchte sich mit einem achtbaren vermögenden Mädchen resp. jüngern Wittwe verheirathen. Achtbare Herren, welche eine derartige Parthie nachweisen und vermitteln möchten, werden gebeten ihre Adresse unter No. 2822 in der Exp. d. Ztg. abzugeben. Discretion Ehrensache.

Nächst Gott sage ich dem Geheimrath Dr. Abegg hier, Dirktor der Königl. Hebammen-Lehranstalt, meinen tiefgefühlten Dank, für die glückliche von ihm vollzogene künstliche Früh-Geburt meiner lieben Frau Maria, wodurch mir heute ein munteres Söhnchen geschenkt wurde. Umsomehr bin ich zum Danke verpflichtet, da bis jetzt alle meine Bemühungen ein lebendiges Kind zu erzielen 8 Mal erfolglos geblieben sind.
Danzig, den 15. December 1873.
A. Jooft aus Tiegenhof. (2748

Ein schwarzseidener Regenschirm mit geschnitztem Horngriff, ist vor einiger Zeit stehen geblieben, und wird gegen entsprechende Belohnung zurückerbeten Heiligegeistgasse 24 I.

Dem Geburtstagskinde Frl. M. D. zu ihrem heutigen Wiegenfeste ein zehnmal donnerndes Hoch, daß die ganze Kohlengasse zittert und kracht, aber der Münchener Bock stehen bleibt. A. L.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.